

## WUSSTEN SIE, DASS...



... Tiere selbst in zu kleinen Zoogehegen bis zu zehnmals mehr Platz haben als im Zirkusgehege?

... Zirkustiere Reisetage nur in kleinen Transportwagen verbringen? Die Ausläufe müssen erst ab- und wieder aufgebaut werden.



... alle Elefanten in deutschen Zirkussen in Afrika oder Asien aus der Wildnis eingefangen wurden?

... Tiger als Einzelgänger viel Platz brauchen und ungern in einer Gruppe auftreten?



... Pferde, Lamas oder Kamele sich in ständiger Boxenhaltung nicht genug bewegen können?

© Laster: jiponiFotolia.com, Tiger: ilovecoffeeFotolia.com, Kameel: tcheresFotolia.com, Elefant: Freepik

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen unter anderem eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

### Deutscher Tierschutzbund e.V.

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

[www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)  
[www.jugendtierschutz.de](http://www.jugendtierschutz.de)  
[www.tierschutzlabel.info](http://www.tierschutzlabel.info)

### FINDEFIX – Das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

[www.findefix.com](http://www.findefix.com)

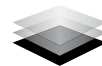
### Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind  
steuerlich absetzbar.  
Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



GEPRÜFTE  
TRANSPARENZ.

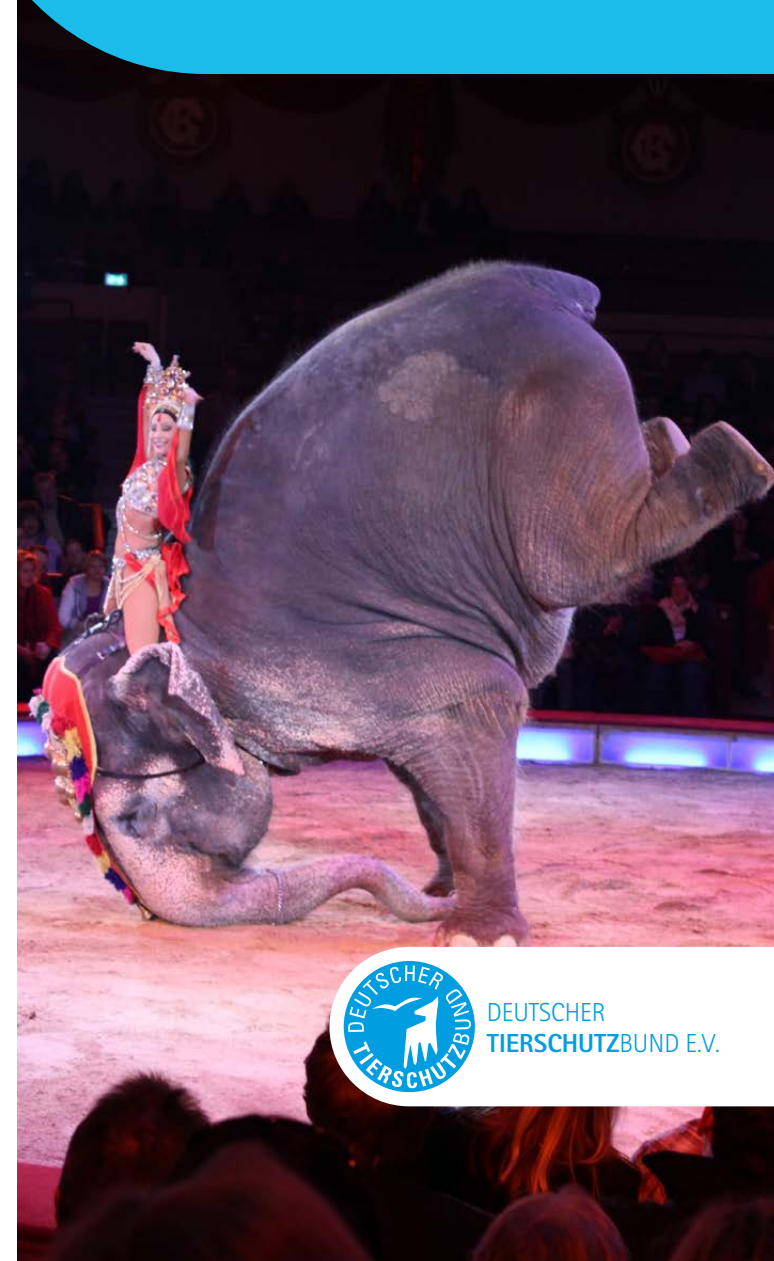
Spendenzertifikat  
Deutscher Spendenrat



Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.  
Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung  
des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.

# Tierschutz ist kein Kunststück

## Wildtiere leiden im Zirkus



DEUTSCHER  
TIERSCHUTZBUND E.V.

## Hinter den Kulissen

Wenn Elefanten auf dem Kopf stehen oder Tiger durch Reifen springen, ist ihren Dompteur\*innen der Applaus gewiss. Doch die Kunststücke, die die Tiere im Zirkus vorführen müssen, haben nichts mit ihrem natürlichen Verhalten zu tun. Manchmal sind sie sogar schädlich, strapazieren ihre Knochen und führen im fortgeschrittenen Alter zu großen Schmerzen.

Neben der Dressur gehören auch stressige Reisen zum Zirkusalltag. Den größten Teil der Zeit verbringen die Tiere in Wagen oder viel zu kleinen Außengehegen. Darin können sie sich kaum bewegen und nicht ausreichend beschäftigen. Das ist schlimm für Tiere wie Affen oder Elefanten – aber auch für Giraffen, Nashörner oder Flusspferde, die keine Nummern aufführen, sondern den Zuschauer\*innen nur präsentiert werden.

Kein Zirkus kann Wildtieren den Platz und die Bedingungen für ein artgerechtes Leben bieten. Elefanten beispielsweise, die in freier Natur in großen Gruppen umherziehen, leben dort allein oder mit wenigen Artgenossen. Sie sind einsam und zeigen oft Verhaltensstörungen. Zum Beispiel schwanken sie sinnlos mit dem Kopf hin und her. Auch Großkatzen laufen in ihren Käfigen ständig von einer Seite zur anderen.

Da diese Haltung und die Kunststücke keinesfalls tiergerecht sind, haben viele Länder Wildtiere im Zirkus verboten. Deutschland hinkt hinterher. Der Deutsche Tierschutzbund kämpft für ein Wildtierverbot.

Weitere Informationen: [www.tierschutzbund.de/zirkus](http://www.tierschutzbund.de/zirkus)



Pferde brauchen Kontakt zu ihren Artgenossen. Wenn sie in freier Natur grasen, legen sie jeden Tag mehrere Kilometer zurück.



Die meisten Zirkuspferde haben keinen Zugang zu einer Wiese. Sie stehen den ganzen Tag über allein in einer Box.



In Afrika leben Löwen in Rudeln, die gemeinsam jagen, klettern und ihre Jungen aufziehen.



Löwen werden als Babys von ihren Eltern getrennt, damit Dompteur\*innen sie von klein auf für den Zirkus dressieren können.

Afrikanische Elefanten leben in Familien und pflegen enge Freundschaften. Sie sind sehr intelligent und helfen sich gegenseitig.



Im Zirkus leben Elefanten oft alleine oder mit nur wenigen anderen Artgenossen. Im Stallzelt sind sie an den Vorder- und Hinterbeinen angebunden.